

ANDREA LAUER

## Ein Mann für die Liebe

Ich stapfe durch den Park.  
Ich habe die Hände in den Taschen.  
Ich habe die Schultern eingezogen.  
Morgens ist es nämlich noch kalt.  
Dabei ist längst Frühling.

Dem Hund ist das egal.  
Er hat gute Laune.  
Er rennt bis zur Straße.

„Hund!“, rufe ich „Komm her!“  
Ich rufe immer: „Hund“.  
Auf Hund hört er.

Er rennt rechts rum.  
Ich renne hinterher.  
„Huuuhuund“, rufe ich.  
Der Hund bellt.  
Kurz hinter der Ecke finde ich ihn.

Er bellt einen Baum an.  
Ich sehe nach oben.  
Na so was! Da ist ein Herz im Baum.  
Ein großes rotes Luftballon-Herz.  
Es ist mit einem Strick zugebunden.  
Ein grüner Strick an einem roten Herz.  
Am Strick hängt ein Zettel.  
So groß wie eine Postkarte ist der.  
Ob dort wohl was draufsteht?  
Das will ich wissen.  
Ich war schon als kleiner Junge neugierig.  
Das wird mit den Jahren immer schlimmer.

Ich suche einen Stock.  
Ich ziele.  
Ich werfe.  
Ich treffe den Ast, an dem er hängt.  
Der Herz-Ballon löst sich.

„Jaaaaa“, schreie ich.  
Ich springe hoch.  
Ich greife nach der Schnur.  
Der Ballon wackelt hin und her.

Vorsichtig nehme ich den Zettel.  
Auf dem Zettel steht:  
„Ich suche einen Mann für die Liebe.  
Er soll gut küssen. Alles andere ist egal!“

Was für eine tolle Idee.  
Das ist mal eine kluge Frau.  
Wie sie wohl heißt? Und wie sie wohl aussieht?  
Sie hat schließlich vom Küssen geschrieben.  
Da wäre es gut zu wissen, wie sie aussieht.

Ich küsse gern.  
Am liebsten mag ich runde Frauen.  
Die fassen sich so gut an.

Ich stelle mir eine runde Frau vor.  
Etwas größer als ich.  
Dunkle kurze Haare.  
Sie hat Muskeln an den Armen.  
Ihre Stimme ist rau.  
Kein Wunder, dass diese Frau die Liebe sucht.  
Die würde ich wirklich gern kennen lernen.

Ich binde mir den Herz-Ballon an die Jacke.  
Ich laufe los und denke nach.  
Der Ballon schwebt hinter mir her.

Mein letzter Kuss ist schon lange her.  
Dabei küsse ich wirklich gern.  
Für mich hat das mit Liebe zu tun.  
Und für die Liebe bin ich echt zu haben.

Wie finde ich denn nun diese Frau?  
Ich lese den Zettel noch einmal.  
Ich drehe ihn um.  
Auf der Rückseite steht noch etwas.  
Na so was. Warum sehe ich das erst jetzt?  
„Ich warte auf der Bank im Blumenweg“, steht da.  
Blumenweg? Den kenne ich doch!  
„Komm Hund! Auf zum Blumenweg“, sage ich.

Es gibt nur eine Bank im Blumenweg.  
Die Bank ist besetzt.  
Sie ist falsch besetzt.  
Völlig falsch!  
Da sitzt ein Mann auf der Bank!

Er sitzt im Schneidersitz.  
Was macht der denn da?  
Wartet der etwa auch auf die Frau?  
Der schnappt sie mir noch weg,  
so gut wie der aussieht.  
Er hat einen kurzen Bart.  
Seine dunklen Haare hat er zum Zopf gebunden.  
Er liest und lächelt dabei.  
Er hat ein krass schönes Lächeln.

Der Hund schnüffelt an seinem Knie.  
Der Mann kichert. Er nimmt seine Brille ab.  
„Wie heißt du denn?“, fragt er den Hund.  
Als ginge ihn das etwas an!  
Der will mir die Frau weg-schnappen.  
Und der Hund lässt sich von dem streicheln.  
Dann guckt er auch noch süß. Der Hund!  
Seinen Namen behält er für sich.  
Immerhin.  
Der Mann fragt mich: „Wie heißt der Hund?“  
„Das muss er Ihnen schon selber sagen“, sage ich.  
Der Mann sieht mich groß an.  
„Kann Ihr Hund denn reden?“, fragt er.

„Nein“, sage ich. „Hunde reden nur in Trickfilmen.“

Ich gehe einfach weiter.

„Hund! Komm!“, rufe ich. „Wir müssen los.“

Vielleicht ist die Frau ja schon in der Nähe.

Ich will sie zuerst finden.

Ich sehe mich um.

„Was meinst du?“, frage ich den Hund.

„Wo ist sie? Die schöne Frau zum Küssen?“

Ich sehe zum Hund. Er ist weg.

Er ist zu der Bank zurück-gerannt.

Er lässt sich von dem Mann streicheln.

Was soll das denn?

„Lassen Sie meinen Hund in Ruhe“, sage ich laut.

Sofort nimmt er seine Hand weg.

„Entschuldigung“, sagt er leise.

„Komm Hund!“, sage ich. „Wir sind verabredet!“

Leise sage ich zum Hund: „Wir müssen die Frau finden.“

„Ich sitze schon lange hier“, höre ich den Mann sagen.

„Vielleicht habe ich die Frau ja gesehen.“

Mir wird heiß im Gesicht.

„Erzählen Sie“, sagt der Mann. „Wie sieht sie aus?“

Ich zeige auf den Ballon.

Ich erzähle, woher ich ihn habe.

Erzähle, was auf dem Zettel steht.

„Ich würde so gern mal wieder küssen“, sage ich.

„Oh“, sagt der Mann.

„Küssen würde ich auch gern mal wieder.“

Seine Augen leuchten.

Er lächelt noch schöner als vorhin.

So schön, dass ich bei ihm bleiben muss.

So hat es angefangen.

So sind wir ins Gespräch gekommen.

Ich habe mich zu ihm gesetzt.

Bernhardt heißt er. Ein altmodischer Name.

Er liest gern. Er mag Tiere. Am meisten mag er Katzen.

„Aber Hunde gehen auch“, sagt er.

Er lacht ein dunkles, raues Lachen.

Wir reden über die Liebe.

Wir reden über Sehnsucht und Computer-Spiele.

Wir reden über Koch-Rezepte und über Politik.

Als Bernhardt geht, wird es dunkel.  
Ich bleibe noch sitzen.  
Mir ist warm im Bauch und kribbelig. Fast wie verliebt.  
Aber Männer verlieben sich ja nicht in Männer.  
Ich weiß nicht mal, wie man einen Mann küsst.  
„Aber gut sieht er aus“, sage ich zum Hund.  
„Und schöne Augen hat er. Und ein gutes Lachen.“  
Der Hund kommt kuscheln.

Auf dem Heimweg renne ich mit dem Hund.  
Ich lächle Menschen an.  
Sie lächeln zurück.  
Was für ein toller Tag!

Zu Hause ziehe ich die Jacke aus.  
Ich setze mich aufs Bett.  
Ich lasse mich nach hinten fallen.  
Meine Hände lege ich hinter den Kopf.  
Ich starre auf den Ballon.  
„Bernhardt“, denke ich.  
Ich sehe sein Gesicht vor mir.  
Ich sehe seine dunklen Augen und seinen Bart.



Ich sehe seine weichen Lippen.  
Und ich sehe sein Lächeln.  
In der Nacht träume ich von ihm.  
Ich träume, wie wir über eine Wiese rennen.  
Der Ballon schwebt über uns.  
Ich träume, wie wir uns küssen.  
Nur blöd, dass der Hund ständig bellt.  
Davon werde ich wach.

Aha!  
Der Hund muss dringend pullern.  
Ich ziehe die Schuhe an.  
Ich schnappe meine Jacke.  
Ich flitze raus.  
Ich laufe los.  
Wie jeden Morgen.  
Erst am Blumenweg merke ich, wo ich bin.  
Bitte! Lass Bernhardt auch hier sein.

Ich sehe mich um.  
Kein Mensch weit und breit zu sehen.  
Wenn doch alles so leicht, wie im Traum wäre.  
Ich setze mich auf die Bank.

Der Hund legt sich darunter.  
Sein Kopf legt er auf meine Schuhe.  
Und jetzt?  
Warte ich.

Da springt der Hund auf. Er rennt los.  
Ich erschrecke total.  
Dann sehe ich den Grund für seine Aufregung.  
Bernhardt ist plötzlich aufgetaucht.  
Einfach so kommt er auf mich zu.  
Er lächelt mich an.  
Dieses schöne Lächeln nur für mich.  
In mir kribbelt es.  
Meine Wangen werden rot.  
Und dann lächle ich zurück.

Wir sind gar nicht erst Freunde geworden.  
Wir sind gleich ein Liebespaar geworden.  
Bernhardt und ich.  
2 Männer, die sich lieben.  
Und ich hab doch gewusst,  
wie das mit dem Küssen geht.  
Das ging ganz von selbst.

Von wem der Ballon war?  
Wir haben es nie rausgefunden.  
Aber mit dem Ballon hat alles angefangen.  
Wegen ihm habe ich Bernhardt gefunden.

So ein Ballon hat es in sich.  
Also schicken wir neue Ballons auf Reisen.  
Damit auch andere die Liebe finden.  
Immer an unserem Hochzeitstag.  
Jedes Jahr einen mehr.

In diesem Jahr sind es 16 Ballons.  
Sie haben alle eine grüne Schnur.  
An jeder Schnur hängt ein Zettel:  
„Ich suche einen Mann für die Liebe.  
Er soll gut küssen. Alles andere ist egal!“